

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Markt 15.
Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 90 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.55 ohne Zustellungsgebühr.

Postkassen-Konto: Amt Leipzig Nr. 21543. — Gemeindeverbandsgroßkasse Bischofswerda Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Grundzeile (Zm. Masse 25 oder deren Raum 20 Pfg., örtliche Anzeigen 20 Pfg. Im Textteil (Zm. Masse 17) 60 Pfg. die 5gepaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Ähnliche Anzeigen die 5gepaltene Zeile 1 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Der englische Ansturm auf Cambrai gescheitert.

Berlin, 29. September, abends. (B. T. B. Amtlich.)
Neue Kämpfe östlich von Ypern. Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin; der englische Ansturm ist hier im Großen gescheitert.

In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis auf örtliche Einbrüche beiderseits abgeklungen.

Der Tagesbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 29. September. (B. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern keine Angriffe auf Flandern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Französische und amerikanische Stürme erneut in der Champagne sowie zwischen den Argonnen und der Maas.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Aisne bis südlich der Lys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dignamue und Bulvergern zu stärkstem Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Dignamue bis Bulvergern an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinie einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittag in der Linie Bahndamm südlich von Dignamue — Herken — Houthoult — Westroosebeete — Paschendaele — Beseleire — Jamboorde — Holbeete zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfelde eintreffenden Reserven abgewiesen. Die Höhen von Wilschaete wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalstellung beiderseits von Marquion in den Kämpfen am 27. September unsere Front aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der Linie Urteur — Andigny — westlich von Cambrai und hinter dem Kanal südwestlich von Cambrai — Marcoing mit Anschluss über Connelieu an die alte Linie bei Villers — Guislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungestört vom Gegner durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er scharf nachzudrängen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso heftigsten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linie von Marcoing richteten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Maas haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linie hinter den Dill — Maas — Kanal zwischen Anzy le Chateau an der Aisne und Bourg an der Maas zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungestört vom Feinde.

Erfolgreiche Vorstöße westlich der Suippes. Zwischen Suippes und Aisne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas fehlte der Feind keine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzte Lage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Feind, der auf der ganzen Front zwischen Suippes und Aisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorrückte, wurde in erbittertem Kampfe zurückgeworfen. Sein einziger örtlicher Erfolg beruht in der Einnahme von Somme-Py und in kleinen geringfügigen Einbrüchen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Vire-Tal unsere Linie bis in die Gegend südlich von Binarville — südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Ostwand der Ar-

gonnen und gegen die Linie Apremont — Clerges — Bréuille stieß der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Örtliche Erfolge konnte er bei Apremont und östlich von Clerges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Cuneel und Jays zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unserer Abwehrfeuer, im zähen Nahkampf und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schützengräben griffen den östlich der Vire anstürmenden Feind mit großem Erfolg an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Malinow'sche Extratour.

Noch keine entscheidende Wendung zum Besseren.
Berlin, 30. September. (Privat.) Nach den bis gestern abend an unrichtiger Stelle bekannt gewordenen Nachrichten ist in Sofia eine entscheidende Wendung zum Besseren zur Zeit nicht eingetreten. Auch Herr Malinow bezieht nicht den Schlüssel, der den Tempel des Janus schließt. Alles können die Bulgaren auf diesem Wege finden, nur die Ruhe nicht.

Berlin, 30. September.

(Von unserem Berliner Vertreter.)
Aus Bulgarien gehen nur spärlich Nachrichten ein, und auch heute läßt sich daher noch kein bestimmtes Bild gewinnen, wie sich die Dinge dort entwickeln. Soviel steht einsehbar fest, daß die Lage wesentlich besser beurteilt wird, da sich ergeben hat, daß die Entente-Propaganda im Spiele war, sensationelle Meldungen in die Welt zu setzen, um bei den Verbündeten Bulgariens die Stimmung zu verderben. Die deutschen und österreichischen Truppen scheinen teilweise bereits an den bedrohten Frontteilen angefangen zu sein, oder sie befinden sich dorthin unterwegs. Und von ihrem rechtzeitigen Eintreffen hängt viel ab. Jetzt schon melden die Gegner den Einmarsch in Bulgarien. Sie haben tatsächlich die bulgarische Grenze überschritten, inwiefern kann das auf die Kriegsführung nicht von besonderem Einfluß sein und gibt den Mittelmächten nicht das Recht, das Spiel verloren zu geben. In Bulgarien kommt es hauptsächlich darauf an, wie sich der König, wie sich das Volk und schließlich das bulgarische Heer verhält. Nach den bisherigen Meldungen scheint hinter dem Ministerium Malinow nicht der einheitliche Volkswille zu stehen. Der König z. B. will von einem Sonderfrieden nichts wissen. Es hat auch den Anschein, als ob die bulgarische Heeresleitung entschieden gegen den Waffenstillstand ist. Hier bedarf es aber noch der Aufklärung, da Meldungen vorliegen, nach denen auch von militärischer Seite Parlamentäre an die Gegner ausgesandt worden sind. Man vermutet, daß einzelne Truppenteile auf eigene Hand gehandelt haben.

Was sich inzwischen in Bulgarien selbst zugetragen hat, weiß man noch nicht. Zu erwarten ist, daß der König und die bündestreue Volksmehrheit ein anderes Kabinett an die Spitze heben. Aus der Haltung der Entente, die selbst dem verhandlungseifrigen Malinow eine kalte Duschke gegeben haben, wird Bulgarien vieles lernen. So soll ja die Kommission, die die Verhandlungen aufnehmen wollte, immer noch keinen offenen Weg nach Saloniki gefunden haben. Nach einer Neuermeldung will sich die Entente erst in einer gemeinsamen Beratung einig werden, ob man mit Bulgarien überhaupt verhandeln soll. Die Berliner bulgarische Vertretung teilt mit, daß sich gegen bulgarische Divisionen weiter tapfer schlagen. Sie ist der Ansicht, daß der Schaden wieder weitgemacht werden kann. Selbstverständlich hat er für uns Radenschläge gebracht und die Hoffnungen der Entente gehoben. Inwiefern scheint es noch nicht so spät zu sein, Bulgarien wieder fest in den Mittelmächte-Bund zu fügen.

Die größten Folgen wird der Schritt Malinows für die bulgarische Innenpolitik haben. Hier wird der Kampf von neuem einsetzen und jedenfalls eine Gesundung herbeiführen. Die Zustände in Bulgarien waren wirklich unergötzlich geworden, sie hatten ihre Niederschläge auch auf die Front, sie führten zur Demoralisierung von Teilen des Heeres, jener Teile, die sich durch den Angriff der Entente-Truppen überraschen ließen und jeden Widerstand vergaßen. Das bulgarische Heer hat aber doch schon anfangs des Krieges bewiesen, daß es Schwachperioden leicht übersteht, denn obwohl ein schwerer Krieg hinter ihm lag, haben sich die Truppen bisher doch über alles Lob geschlagen. Die politische Führung allein trägt für die jetzt aufgetretene Schwäche die Verantwortung, sie allein hat ja auch, entgegen der Volksmehrheit, die Extratour unternommen.

Schwere Wochen.

Berlin, 30. September. (Priv.-Tel.) In der „Rundschau“ heißt es: In all den schweren Wochen, die wir in Daseinstampfe unseres Volkes durchleben mußten, war die abgelaufene die schwerste. Wir haben uns im Westen mit den Angriffen der Entente, so massenhaft ihr Material und Menscheneinsatz waren, abgefunden, so daß General Foch eingestehen mußte, die Erzwingung einer Entscheidung in diesem Jahre gehe über seine Kraft. An der Entscheidung in diesem Jahre liegt der Entente offenbar alles, da sie offenbar den Glauben verloren hat, daß die Zeit für sie lechte. Der „Vorwärts“ sagt: Die Lage ist von furchtbarem Ernst. Sie kann nur gerettet werden, wenn jeder seine Pflicht tut in der Überzeugung, daß jetzt die kritischsten Wochen des Krieges gekommen sind und daß nur dann eine bessere Zukunft vor uns steht, wenn sie tapfer überstanden werden.

Die „Post. Stg.“ meint: Das Deutsche Volk ist in vier Kriegsjahren gründlich verwöhnt worden. Es hat sich jeder Klage über keine Kümmernisse restlos hingeeben, denn das Große hielt es für selbstverständlich, ebenso den dauernden militärischen Erfolg. Nun stürzt plötzlich fast zu viel auf die Gemüter herein. Zur Schwere der Kämpfe an den verschiedensten Fronten kommen noch die plötzlichen Vorgänge in Bulgarien. Damit erwacht jedem aus der Volksgemeinschaft vertausendfach die Pflicht, klaren Kopf und tühnen Sinn zu behalten.

Die Verbandsbedingungen für Bulgarien.

Rotterdam, 29. September. Reuter erfährt, daß die englische Antwort auf das bulgarische Ersuchen um einen Waffenstillstand in der Antwort des Oberbefehlshabers der verbündeten Heere enthalten ist. Diese Antwort sagt vortrefflich und scharf, daß die Kriegsverrichtungen nicht eingestellt werden können. Mit dem Vorschlag, beglaubigte bulgarische Vertreter zu senden, um mit den Verbündeten über den Frieden zu beraten, ist der Regierung in Sofia bedeutet worden, daß ein derartiger Friede notwendig mit sich bringt, daß die Regierung von Bulgarien vollkommen mit der Türkei und auch mit Deutschland und Österreich-Ungarn bricht. Die Regierungen der Verbündeten sind genötigt, jede Garantie, die sie für notwendig halten, zu verlangen, um ihre militärischen Operationen nicht in Gefahr zu bringen und um zu verhindern, daß Deutschland Truppen nach Bulgarien sendet. Bei der Besprechung über den bulgarischen Vorschlag darf man nicht übersehen, daß die Verbündeten nicht die Absicht haben, eine unabweisliche Regelung der Gebietsfragen auf dem Balkan zu bewerkstelligen, die aus recht verständlichen Gründen der Friedenskonferenz vorbehalten bleiben muß. Es handelt sich um das Schließen eines Mililitärsabkommens dert, daß die Einstellung der Kriegsverrichtungen der Verbündeten auf dem Balkan für sie auch keine Gefahr mit sich bringe. Dies schließt die Demobilisation des bulgarischen Heeres oder die Teilnahme desselben gegen die gegenwärtigen Bundesgenossen Bulgariens ein. Keine Schritte in den hiermit zusammenhängenden Territorialfragen können oder werden ohne vollständige Übereinstimmung und Unterstützung der serbischen und griechischen Bundesgenossen getan werden. Jeder vorläufige Vertrag

Städtische Bekanntmachungen.

Kohlenbrenner, Behndorf und Schumannsdorf. Alle bei Eichenbeiß & Sohn gemeldeten Grund- und Zusatzarten werden bis zum 2. Jhr. geliefert.

Kartoffelbrenner. Abschnitt 9 der Kartoffelarten wird von Dienstag ab voll geliefert, weiße Karten mit 7 Pfund, grüne Karten mit 5 Pfund. Ein Pfund kostet 9 3/4. Preis beim Erzeuger 7 1/2 für das Pfund.

Die Staatsgrundsteuer beträgt vom Jahre 1918 ab 4 3 für die Steuereinheit gegen 4 3 bis zum Jahre 1917. Es sind daher mit dem 2. Einkommensteuer-Termin noch 4 3 nachzuschlagen.

Bischofswerda, am 30. September 1918.

Der Rat der Stadt.

(Weitere amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

Daß jedoch die Räumung aller Gebiete außerhalb Bulgariens und derer, die Bulgarien beim Ausbruch des Krieges besetzt hat, enthalten. Wenn die obengenannten Bedingungen, die nach Sofia übermittelt werden, der Regierung Rasinows nicht annehmbar erscheinen, haben die verbündeten Mächte weiter keine Bedingungen vorzuschlagen.

König Ferdinand von Bulgarien in Wien?

Berlin, 30. September. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tageszeitung“ will aus Wien melden können, König Ferdinand von Bulgarien und seine beiden Töchter seien gestern in der Station Gänfersdorf bei Wien eingetroffen und hätten sich auf Schloß Ebenfurt begeben.

Aus dem Wiener Kronrat.

Budapest, 29. September. (Ungar. Korresp.-Büro.) Blättermeldungen zufolge ist im gestrigen Wiener Kronrat alles gefestigt, was das wohlverstandene Interesse der Monarchie verlangt. Während einerseits die notwendig gewordenen militärischen Maßnahmen zur Sicherung einer wirksamen Verteidigung vollzogen wurden, besteht unverändert das Bestreben, im ersten möglichen Augenblick einen Frieden zu schließen, der die territoriale Unversehrtheit der Monarchie unbedingt wahr und der einvernehmlich mit dem Deutschen Reich geschlossen werden soll, ebenso wie wir mit diesem auch in den Kämpfen Schulter an Schulter gestanden haben.

Budapest, 28. September. (W. I. B.) Ministerpräsident Dr. Bekerle, der heute vormittag aus Wien in Budapest eintraf, erklärte einem Journalisten gegenüber folgende Lage: Wir haben keinen Grund zur Belorgnis. Die Lage bietet hierzu keinen Anlaß. Wir streben ernstlich nach Frieden, doch haben wir dabei die notwendigen Vorkehrungen zur Sicherung unserer Front getroffen. Es ist natürlich, daß wir in vollständigem Einverständnis mit unseren Verbündeten vorgehen.

General Sawows Zuversicht.

Budapest, 28. September. (W. I. B.) Der frühere Oberkommandant der bulgarischen Armee General Sawow erklärte heute über die bulgarischen Ereignisse und die durch sie geschaffene Lage, daß die derzeitige Situation Bulgariens nicht so schlecht ist, als man glaubt. An der Front und im Innern zeige sich gewisse Unruhe. Diese bemühete der Feind zur Erlämpfung seines Erfolges in Mazedonien. Alles dies ist lediglich als vorübergehend anzusehen und nach kurzer Zeit wird die Lage infolge der Maßnahmen, die von dem Oberkommando der bulgarischen und der verbündeten Armeen getroffen werden, hergestellt sein. Was den Frieden betrifft, so will ihn unser Land, und es will auch Opfer bringen, um ihn zu erreichen. Da aber unsere Feinde gegen den Frieden sind, muß der psychologische Moment abgewartet werden, wo wir einen Frieden schließen können, der unsere Gebiete und unser Recht auf Dasein wahren wird. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich behaupte, daß dieser Moment nicht mehr fern ist.

Osterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Wien, 29. September. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht: In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In der albanischen Küste und bei Berat schifferten italienische Vorstöße. Der Chef des Generalstabs.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 28. September. (W. I. B.) Generalstabsbericht vom 27. September. Mazedonische Front: Westlich des Warbar führen unsere Einheiten die ihnen vorgeschriebenen Bewegungen aus, vom Feinde nur schwach besetzt. Zwischen Warbar und Struma Nachkämpfe mit wechselndem Erfolge. An der Belasizza und im Strumatal Patrouillenunternehmungen, wobei wir griechische Gefangene machten.

Die entscheidende Phase des Weltkrieges.

Stegemann schreibt im Berner „Bund“: Der Weltkrieg ist in die entscheidende Phase getreten. Die Hauptentscheidung liegt an der Westfront gebunden, wo die Gegner sich auf das Engste umstritten halten. Noch fehlen die verbündeten Flotten im Bilde der allgemeinen Offensive der Entente, die jetzt alles aufwenden, den Sieg an sich zu reißen. Die Zentralmächte kämpfen um Sein und Nichtsein, wie sie das von Anfang an taten. Sie kämpfen unter den schwersten Bedingungen, da sie keine politische Atmosphäre zu schaffen vermochten, die ihnen die Führung des Krieges erleichtert hätte. Ausgesprochen ist dieser indes noch keineswegs. Noch liegen auf allen Seiten militärische und politische Trümmer im Spiel, die ans Licht zu kommen verlangen.

Wie man in Holland die Lage beurteilt.

Haag, 27. September. (W. I. B.) Zum bulgarischen Friedensanfragen schreibt „Het Vaderland“: In Deutschland und Österreich hat man diesen Lauf der Dinge bestimmt vorgezeichnet. Die Zusammenkunft Königs Ferdinands mit Kaiser Wilhelm vor einigen Wochen soll wohl darauf hingewirkt haben, die deutschen Bundesgenossen darauf vorzubereiten, welche Ereignisse infolge der Stimmung in Bulgarien in den Bereich der Möglichkeit rücken. Auch die vertraulichen Mitteilungen, die Staatssekretär v. Hingge gestern im Reichstagsausschuß gemacht hat, werden den Ausschluß aller Zweifel darüber gelassen haben, daß Bulgarien bald abfallen würde. Möglicherweise hat auch der letzte Friedensversuch Österreichs etwas mit den sich vorbereitenden Dingen in Bulgarien zu tun gehabt. In Wien konnte man unterrichtet sein, aber da dieser Versuch auf die bariere Abweisung seitens der Ententeregierungen blieb, ist in das Volk der Donaumonarchie jetzt ein festlich-schlüssiger Geist gekommen und die Bundesgenossenschaft mit Deutschland gestärkt, so daß die Donaumonarchie, die den Anstoß zum Weltkrieg gegeben hat und von Deutschland so treu ein über das andere Mal gegenüber Rußen und Italienern aus größter Gefahr gerettet wurde, den deutschen Bundesgenossen nicht im Stich lassen darf. Dieses Gefühl wird in den Führern des österreichischen und ungarischen Volkes wach sein. Selbst wenn die Türkei und sogar Österreich dem bulgarischen Beispiel folgen, wird Deutschland den Krieg fortsetzen. Eine andere Aussicht können wir nicht sehen, es sei denn, daß Deutschland einen Frieden erreichen kann, der es nicht wirtschaftlich lähmt und deutsches Gebiet unberührt läßt. Den Krieg an der westlichen Hauptfront, nämlich der Westfront, führt Deutschland doch so gut wie allein. Die Türkei und Bulgarien sind für Deutschland Bundesgenossen gewesen, denen es mehr geben mußte, als es von ihnen empfing. Immer wieder mußte Deutschland bespringen, um ihnen aus der Not zu helfen. Nun kann es seine Kräfte, die es hierzu abspitzerte, auf der Westfront ansetzen. Wird Deutschland imstande sein, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten? Wir glauben es. Diese vier Kriegsjahre haben bündig bewiesen, daß eine gewaltige Kraft im deutschen Volk steckt. Sein Widerstandvermögen, seine Hilfsmittel für den Krieg, sein Unternehmungsgeist schienen unerschöpflich. Der letzte Rückzug im Westen und die Art, wie das weichen- de Heere den Sturm der übermächtigen Ententetruppen zum Stehen gebracht hat, war ein neuer Beweis des deutschen unerschrockenen Geistes. Nun dem eigenen Erbe Gefahr droht, werden alle inneren Zwistigkeiten wohl dem einzigen Willen weichen, das Vaterland zu bewahren.

reiten, welche Ereignisse infolge der Stimmung in Bulgarien in den Bereich der Möglichkeit rücken. Auch die vertraulichen Mitteilungen, die Staatssekretär v. Hingge gestern im Reichstagsausschuß gemacht hat, werden den Ausschluß aller Zweifel darüber gelassen haben, daß Bulgarien bald abfallen würde. Möglicherweise hat auch der letzte Friedensversuch Österreichs etwas mit den sich vorbereitenden Dingen in Bulgarien zu tun gehabt. In Wien konnte man unterrichtet sein, aber da dieser Versuch auf die bariere Abweisung seitens der Ententeregierungen blieb, ist in das Volk der Donaumonarchie jetzt ein festlich-schlüssiger Geist gekommen und die Bundesgenossenschaft mit Deutschland gestärkt, so daß die Donaumonarchie, die den Anstoß zum Weltkrieg gegeben hat und von Deutschland so treu ein über das andere Mal gegenüber Rußen und Italienern aus größter Gefahr gerettet wurde, den deutschen Bundesgenossen nicht im Stich lassen darf. Dieses Gefühl wird in den Führern des österreichischen und ungarischen Volkes wach sein. Selbst wenn die Türkei und sogar Österreich dem bulgarischen Beispiel folgen, wird Deutschland den Krieg fortsetzen. Eine andere Aussicht können wir nicht sehen, es sei denn, daß Deutschland einen Frieden erreichen kann, der es nicht wirtschaftlich lähmt und deutsches Gebiet unberührt läßt. Den Krieg an der westlichen Hauptfront, nämlich der Westfront, führt Deutschland doch so gut wie allein. Die Türkei und Bulgarien sind für Deutschland Bundesgenossen gewesen, denen es mehr geben mußte, als es von ihnen empfing. Immer wieder mußte Deutschland bespringen, um ihnen aus der Not zu helfen. Nun kann es seine Kräfte, die es hierzu abspitzerte, auf der Westfront ansetzen. Wird Deutschland imstande sein, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten? Wir glauben es. Diese vier Kriegsjahre haben bündig bewiesen, daß eine gewaltige Kraft im deutschen Volk steckt. Sein Widerstandvermögen, seine Hilfsmittel für den Krieg, sein Unternehmungsgeist schienen unerschöpflich. Der letzte Rückzug im Westen und die Art, wie das weichen- de Heere den Sturm der übermächtigen Ententetruppen zum Stehen gebracht hat, war ein neuer Beweis des deutschen unerschrockenen Geistes. Nun dem eigenen Erbe Gefahr droht, werden alle inneren Zwistigkeiten wohl dem einzigen Willen weichen, das Vaterland zu bewahren.

Die Kanzlerkrise vor der Entscheidung?

Berlin, 29. September. (W. I. B.) Der Reichskanzler Graf Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hingge sind gestern abend in das Große Hauptquartier abgereist.

Berlin, 30. September. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich vom Abgeordneten Haußmann schreiben, die Krise gehe ihrer Lösung entgegen. Anderer Ansicht ist die „Vossische Zeitung“, die die Krise nicht noch länger dulden will und nun nach vierzehn Tagen endlich Schluß, d. h. Entscheidung verlangt. Tatsache ist denn wohl auch, daß die Parteien der Mehrheit sich immer noch nicht geeinigt haben. Einmal macht die Zentrumsmehrheit alle möglichen Einwendungen, dann hält es aber auch schwer, die Nationalliberalen der Mehrheit wieder einzufügen. Sie wollten sich den Bedingungen der Mehrheitsparteien nicht unterordnen. Man glaubt in Mehrheitskreisen aber, daß die Nationalliberalen sich mit ihren eben bekannten Richtlinien doch den Zielen der Mehrheit so näherten, daß man nunmehr eine Übereinstimmung feststellen kann. Die interfraktionellen Verhandlungen, die jetzt täglich stattfinden, drehen sich hauptsächlich um das Aktionsprogramm, das nunmehr festzusetzen scheint. Wie es heißt, sind sich die Parteien der Mehrheit darüber einig geworden, daß unbedingt ein Kanzlerwechsel eintreten hätte, weil man die schwere Last, die jetzt ein Kanzler tragen soll, nicht auf die schwachen Schultern Hertlings legen möchte. Man ist deshalb auch schon auf der Kandidatensuche und verschiedene Namen werden genannt, die freilich nur leichte Fühler sind. Hertling selbst ist nach wie vor der Ansicht, daß unter seiner Regierung wohl Sozialdemokraten aufgenommen werden könnten, doch lehnt er es ab, sich auf das sozialdemokratische Programm, selbst wenn es abgemildert werden sollte, festzulegen. Der Reichskanzler hat sich nach Anhörung der Mehrheitsführer am Sonnabend ins Hauptquartier begeben. Man nimmt an, daß hier die Entscheidung fallen wird und ist sogar geneigt zu glauben, daß schon in den nächsten Tagen der Rücktritt des Kanzlers erfolgen wird.

Reichstag und Hauptauschuß.

Berlin, 30. September. (Meldung unseres Berliner Vertreters.) Von parlamentarischer Seite erfahre ich: Der Hauptauschuß soll also weiter zusammenbleiben. Man legt Wert auf seine Tagung, weil die inner- und außerpolitische Lage derart wäre, daß die Regierung des Parlaments jeden Tag bedürfe. Von der Einberufung des Reichstags ist dagegen abgesehen worden, da für ihn kein Beratungskommissariat vorliegt. Sollte sich indessen die jetzige Lage noch mehr verschärfen, so will der Präsident des Reichstages auch den Reichstag früher als im November zusammenrufen.

Kleine Mitteilungen.

Osterreich und Italien. Das Wiener Korresp.-Büro meldet: Die von der „Agenzia Stefani“ demontierte, aus Italien stammende Meldung, Osterreich-Ungarn würde in der nächsten Zeit mit Italien einen Sonderfrieden schließen, wird von Agenten noch immer verbreitet. Wir sind bemüht, auch unsererseits die vollkommene Unrichtigkeit dieser Nachricht neuerlich festzustellen.

Nikolajewitsch für den Anstoß an Deutschland. Aus Riew meldet W. I. B.: Kosoff Dupa meldet: Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes, die Bildung einer Offizier würde Russland zugrunde richten. Er verurteilt die Einmischung des Verbandes in die inneren Angelegenheiten Russlands und die Besetzung russischer Gebiete. Die Rettung Russlands könne nur durch Rußen kommen. Sei auswärtige Hilfe nötig, dann solle man sich an Deutschland wenden, dessen Interessen den russischen näher ständen. Ukraine und Krim seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der besetzten Gebiete einmischen.

Ein französisches U-Boot verliert. Eine Havasmeldung bestätigt die Berner Nachricht von der Torpedierung

eines französischen Unterseebootes im Adriatischen Meer. Es handelt sich aufschmend um das Unterseeboot 14, das nicht in seinem Quartier zurückgekehrt ist.

Dresden, 30. September. Ein neues Opfer für das Eisenbahnbauwerk gefordert. Sonnabend früh 1/6 Uhr ereignete sich im Friedrichstädter Krankenhaus ein schweres Verbrechen der Landesproduktengroßhändler Hugo Hermann aus Dresden.

Pirna, 30. September. Auf eine mehr als vierzigjährige Tätigkeit blickt am 1. Oktober der hiesigjährige politische Schriftleiter des „Pirnaer Anzeigers“ August Bordeisch an dieser Zeitung zurück. Der alte Herr verzieht noch jetzt sein Schriftleitungsamt mit großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Pirna, 30. September. Ein großer Seidengarn Diebstahl ist in der hiesigen Räumerei Sphmerel begangen worden. Für über 20 000 M. gewonnene, ungefarbte Seidengarne, in 26 1/2 Kilogr.-Paketen von braunem Papier umhüllt, sind von vorläufig noch unbekanntem Täter gestohlen worden. Es ist anzunehmen, daß die Diebe ihre Beute irgendwo vorläufig bis zur Bewertung untergebracht haben. Sachdienliche Angaben werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 30. September.

— Zum Vorstand des hiesigen Agl. Amtsgerichts wurde Herr Amtsgerichtsrat Hans Berner aus Dresden, jurist. als Kriegsgerichtsrat beschäftigt, unter Verleihung des Titels Oberamtsrichter ernannt. Er wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

— Der bisherige Vorstand des hiesigen Agl. Amtsgerichts, Herr Oberamtsrichter Oberjustizrat Dost, verabschiedete sich nach nahezu 40jähriger Dienstzeit, darunter 16 Jahre an hiesiger Stelle, am Sonnabend von seinen Beamten in einer längeren Ansprache, die im Auftrage der Beamenschaft von Herrn Amtsgerichtsrat Scholze erwidert wurde. Herr Oberjustizrat Dost wird wie wir bereits mitteilten, nach Dresden übersiedeln. In seiner langjährigen hiesigen Tätigkeit hat der Schlichter am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt den größten Anteil genommen. Er war Mitglied des Kirchenvorstandes und gehörte auch mehrere Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium an. Ferner war er Vorsitzender des hiesigen Konserwativen Vereins und stellvertretender Vorsitzender des Konserwativen Kreisvereins. Auf seine Veranlassung wurde im Jahre 1913 der hiesige Albert-Ludwig-Verein gegründet, der unter der tatkräftigen Leitung seiner Frau Gemahlin bei Kriegsausbruch durch Gründung eines Vereinszweigs seine segensreiche Tätigkeit in der Bewandlung der Fürsorge entwickelte. Das Scheiden des Herrn Oberjustizrat Dost wird nicht nur von den ihm beruflich nahestehenden Personen, sondern von sämtlichen Kreisen der hiesigen Stadt aufrichtig bedauert. — In Anerkennung seiner hohen Verdienste wurde Herrn Oberjustizrat Dost von S. Maj. dem König das Offizierskreuz des R. O. Verdienstordens verliehen.

— **Deutscher Flottenverein.** Am Sonnabend abend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe im Schulfrauen einen Lichtbildervortrag des Herrn Marineoffiziersleiters Feiden über den Neutönn über Riga und die Oseerpedition, der sich leider nur eines mäßigen Besuchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Scholze würdigte in seinen begriffenden Worten kurz die Bedeutung unserer Hochseeflotte für die Kriegführung und für den künftigen Frieden. Ohne Seegewalt keine Kolonial- und Weltpolitik. Die Erkenntnis von der Bedeutung unserer Flotte in die weitesten Volksteile zu tragen, sei die Hauptaufgabe des Deutschen Flottenvereins. Der Redner des Abends streifte einleitend die gegenwärtige Kriegslage. Es sei zurzeit eine ähnliche Situation wie im Vorjahr, als Brüssel mit seinen Rassenkämpfen Gallien bedrohte, und im Westen die Feinde in einer riesigen Offensive unsere Front brachen. Die Lage habe damals überraschend einen Ausgleich zu unseren Gunsten gefunden, durch die Einnahme Riga und die Landung auf Osel. Auch jetzt dürfen wir die Zuversicht nicht aufgeben, daß die Kriegslage bald wieder eine für uns günstige Wendung nehmen werde. An der Hand zahlreicher Lichtbilder schilderte sodann der Redner den Übergang über die Düna, die Einnahme der alten Hansestadt Riga und jene in der modernen Kriegsgeschichte einzig dastehende Ruhmesstat unserer Land- und Seestreitkräfte, die zur Landung auf Osel und der Einnahme der besetzten Inselgruppe im Rigaer Meerbusen führte. Durch die Oseerpedition wurde die strategische Lage im Osten mit einem Schlag umgestaltet. Sie hat wesentlich mit zum militärischen Zusammenbruch Russlands beigetragen. Aus den interessantesten Darlegungen gewann der Zuhörer ein anschauliches Bild von dem mustergültigen Zusammenarbeiten unserer Land- und Seestreitkräfte. Mit einem warmen Mahnruf, mit festem Vertrauen zu unserer Obersten Heeresleitung in die Zukunft zu blicken, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen ab.

— **Der neue Jahrsplan,** der am 1. Oktober in Kraft tritt, kann wegen Raummanögel erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden. Er bringt im wesentlichen wenige Veränderungen, die wir bereits mitgeteilt haben.

— **Nachhalt Fleisch.** Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, sollen auf Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes in der am 30. September beginnenden dritten Fleischwoche für das ausfallende Fleisch je nach der festgesetzten Wochenfleischmenge 250, 185 oder 125 Gramm Fleisch gegeben werden.

— **Kostlos Speisezeitel** für die 40. Betriebswoche. Dienstag: Weizenrot und Kartoffeln. — Mittwoch: Rindfleisch mit Nischgemüse und Kartoffeln. — Donnerstag: Rindfleisch und Petersiliensalat. — Freitag: Kürbisgemüse und Kartoffeln. — Sonnabend: Kartoffelsuppe und Wurst. — Montag: Rindfleisch und Senfkartoffeln. Änderungen vorbehalten.

— **Z. Dienstadtverlei.** Die gestrige Monatsversammlung, welche vom Herrn Vorsitzenden im „Würgergarten“ mit begrüßenden Worten eröffnet wurde, war namentlich auch von auswärtig hier im Bekand. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Jüderverteilung, welche zur Zu-

stedenh...
jetz...
ma. Di...
fort an...
Schreib...
das inf...
min bis...
der, die...
nen Ju...
das Ag...
folgt de...
4 auf 3...
ist das...
Abliefer...
zum Ab...
wieder...
sther...
gegeben...
gehört...
fort zu...
lehren...
weisse...
Fragen...
Brauer...
Lungen...
gelegte...
vor ein...
men wo...
in Kraft...
gegeben...
Postart...
20 Gr...
sach b...
15 A...
die Geb...
betannt...
Schlicht...
o. — B...
— Dub...
Schmüll...
— Gars...
Gefr., J...
— Gna...
Er. zur...
nusch, J...
Flamme...
schw. v...
dorf, I...
Rudolf...
Georg...
Schmüll...
W...
der Gen...
221 Pf...
Wind u...
Weißho...
— An...
berunter...
Markt...
Ban...
jes. Am...
mannsch...
Rat im...
Mitglied...
merherr...
tritt in...
herzliche...
Rechts...
Ehrung...
die Ann...
migte o...
Gemein...
von Bu...
tionswe...
Lagen a...
den Ko...
tonzeff...
Rie...
zu miel...
Angebot...
erbitet...
Ob...
Risch...
infolge...
a...
zu gu...
fauber...
Kuch...
Kam...
Kauwe...

Freiheit der Mitglieder erledigt wurde. Dem Jüder lie-
 tet sich die Abbauei Jüderfabrik, teils eine Beipziger Fir-
 ma. Die Mitglieder wurden ermahnt, die nötigen Sätze so-
 fort an die zuständige Stelle abzugeben. In einem
 Schreiben teilt das Königl. Ministerium des Innern mit,
 daß infolge der schlechten Tracht der Hornablieferungster-
 min bis 31. Dezember d. J. verlängert worden ist. Mitglie-
 der, die keinen Hornig abliefern, erhalten demnach auch kei-
 nen Jüder. 3. Der Herr Vorsitzende bindet ein Verbot an
 das Kgl. Ministerium zur Verteilung, welches bezweckt, in-
 folge der geringen Hornmenge die Ablieferungsmenge von
 4 auf 3 Pfund pro Kopf zu erniedrigen. Erstlichsweise
 ist dasselbe genehmigt worden und es muß darum jedem
 Abnehmer für je 1 beliebiges Pfund 1 Pfund Hornig wieder
 zum Abholen zur Verfügung. 4. Aufgenommen wurde
 wieder ein Beiratsmitglied, so daß der Beirat jetzt 66 Mit-
 glieder zählt. 5. Unter allgemeiner wurde noch bekannt
 gegeben, daß die der Abbauei Jüderfabrik gehörigen Sätze
 sofort zurückzugeben sind. Die aus der Heiberracht zurück-
 gebliebenen Sätze haben die auf sie gesetzten Erwartungen teil-
 weise nicht erfüllt. Über verschiedene dienestwirtschaftliche
 Fragen entspann sich eine rege Aussprache.

Die erhöhten Postgebühren treten am 1. Oktober
 in Kraft. Postsendungen, die heute abend bis 12 Uhr auf-
 gegeben werden, unterliegen noch den bisherigen Sätzen.
 Postkarten kosten künftig 10 S., ebenso auch Ortsbriefe bis
 20 Gr., über 20 Gr. 15 S., Ortspostkarten 7 1/2 S., Druck-
 sachen bis zu 50 Gr. 5 S., bis 100 Gr. 7 1/2 S., bis 250 Gr.
 15 S., bis 500 Gr. 25 S. und bis 1 Kilogramm 35 S. Auch
 die Gebühren für Pakete und für Postanweisungen erfahren
 beträchtliche Erhöhungen.

Auszug aus der Verlautbarung Nr. 543 der Königlich
 Sächsischen Kammer: Berthold, Ernst, Niederneulitz, Schw.
 v. — Beyer, Richard, Bischofswerda, Schw. v. u. gestorben.
 — Dabel, Richard, Großhartau, l. v. — Fiedler, Willi,
 Schmolln, l. v. — Frenzel, Max, Oberpöhlitz, Schw. v.
 — Garqula, Karl, Demitz-Thumitz, l. v. — Gnaud, Alwin,
 Gehr., Frankenthal, l. v. — Gnaud, Richard, Burtau, l. v.
 — Gnaude, Paul, Steinigtwolmsdorf, l. v., a. 18. 8. 18 3.
 — Grubel, Rudolf, Stolpen, vermisst. — Han-
 nisch, Nikolaus, Ruckau, vermisst. — Haufe, Max, Sergt.,
 Kammenau, gefallen. — Israel, Albert, Steinigtwolmsdorf,
 Schw. v. u. gestorben. — Regn, Richard, Gehr., Großpöhlitz,
 l. v. — König II, Paul, Wehrsdorf, Schw. v. — Kürze,
 Rudolf, Gehr., Frankenthal, l. v. b. d. Tr. — Lehmann,
 Georg, Uffitz, Arnsdorf, Schw. v. — Reiche, Martin, Neu-
 Schmolln, l. v. — Ross, Michael, Höflein, l. v.

Witten, 30. September. Im Monat August konnte in
 der Gemeinde abgegeben werden 1000 Pfund Sauertraut,
 221 Pfund Wurmweide, 1700 Pfund Runkelrüben, 1500
 Pfund Kartoffeln, 856 Pfund Kartoffelweizen, 2 Wagen
 Weizen, 3 Tonnen Sauertraut, 357 Zentner Kartoffeln.
 An Kriegskassenunterstützung einschließlich Textilarbei-
 terunterstützung wurden an 383 Haushaltungen 19 716,75
 Mark ausgezahlt.

Bautzen, 30. September. Sitzung des Bezirksauschus-
 ses. Am 19. September fand die 5. Sitzung der Amtshaupt-
 mannschaft Bautzen unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Reg.
 Rat Amtshauptmann Dr. von Pfingst statt, zu der sämtliche
 Mitglieder mit Ausnahme des im Felde befindlichen Kam-
 merherrn von Köstlich-Ballwitz erschienen waren. Vor Ein-
 tritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende in
 herzlichem Worten der getreuen Mitarbeit des verstorbenen
 Rechtsanwalts Schade. Zum Ausdruck des Dankes und zur
 Ehrung des Andenkens an den Verstorbenen erhoben sich
 die Anwesenden an den Vätern. Der Ausschuss genehmigte
 ortsgerechte Nachträge über die Entschädigung der
 Gemeindevorstände in 27 Gemeinden, die Einziehung des
 von Würdigen nach Gröbbitz führenden alten Kommunika-
 tionsweges und die Bewilligung einmütiger Feuerungs-
 zulagen an die vom Bezirk angeordneten Ausschüßsträße nach
 den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft. Die Schen-
 kungsgesuche des Ochsens-Richter in Ringen hain

Erfolgreiche Abwehr gewaltiger feindlicher Gegenangriffe.

Großes Hauptquartier, 30. September, mittags.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und
 Generaloberst Bohn.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der
 Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. nötigte
 uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter dem
 Handjans-Abchnitt von nördlich Dismuiden bis Werten
 zurückzunehmen, und auf dem linken Flügel des Kampffeld-
 des den Westschäferbogen zu räumen. Feindliche Angriffe
 gegen den Handjans-Abchnitt und gegen die Linie Jülich
 — Westroobele wurden abgewiesen. Zwischen Pöschel-
 dale und Beclaire drang der Gegner bis Moorslede und
 Dabizede vor. Dort gingen wir keinen Stoß auf. Der am
 frühen Morgen von Houdrem bis Konen an der Eys vor-
 dringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder
 zurückgeworfen. Wir kämpften hier in der Ebniederung,
 Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und
 St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt
 führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai
 zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durch-
 brechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu 8 Mal wie-
 derholten feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei
 Sancourt und Thilloz an erfolglosem Gegenangriff gescheitert.
 In den Vororten von Cambrai, Newille und Lanlimpre
 sah der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrand der
 Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneut heftige
 Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanal-Abchnitt
 nördlich von Maroing geführten Angriffe des Feindes
 brachen vor und an der Straße Cambrai-Masnières zusam-
 men. Südlich von Maroing drückte uns der Feind hinter
 den Kampfabchnitt Masnières-Crecoeur zurück. Mit
 großer Kraft griff er unsere Front von Gonnelle bis süd-
 lich von Bellenegle an. Zwischen Gonnelle und Bellenegle
 schlugen wir die mehrfachen Anstürme des Gegners erfolg-
 los zurück. Wäters-Guislain, das vorübergehend verloren
 ging, wurde wieder genommen. Ortliche Einbrüche
 wurden im Gegenstoß wieder geläubert. Die in der Front
 bei Gonnelle und Wäters-Guislain schwer kämpfenden
 Divisionen warfen den aus Richtung Maroing gegen ihre
 Flanke vordringenden Feind mit ihren Reserve-Bataillonen
 in entsetzlichen Gegenangriff wieder zurück. Zwischen
 Bellenegle und Bellenegle sah der Feind über den Kanal
 vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand
 Bellenegle-Westrand Jonecourt-Cheaucourt zum Stehen.
 Die nördlich von Gricourt sich aller Anstürme erweisenden
 Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Cheaucourt
 zurücknehmen.

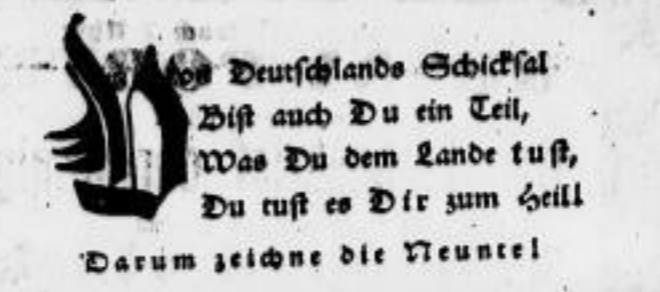
An dem im Großen erfolgreichen Abschluß der
 gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen
 Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat keine beträch-
 liche Rolle mit sehr hohen blutigen Verlusten er-
 kauft.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz
 und von Gallwitz:
 Gegen unsere neue Linie am Oise-Usne-Kanal drängte
 der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorstößen machten
 wir hier Gefangene.

Der Feind sah zwischen der Suippe und der Aisne,
 der Amerikaner gegen den Ostrand der Ardennen und zwi-
 schen den Argonnen und der Maas keine erlöblichen Angriffe

fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern
 wieder in den Kampf. Zwischen Aubriev und Somme-Py
 schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Somme-Py
 neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Li-
 nien ab. Weiter östlich drückten Maure und Arceuil in Fein-
 deshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes
 in der Linie Auzer-nördlich Arceuil-nördlich Schaul-
 Bouconville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Ameri-
 kaner gegen den Ostrand des Argonnenwaldes und gegen
 die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein An-
 sturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aisne-
 tales erstreckt sich der Feind Apremont und den Wald von
 Neutroben und warfen hier den Amerikaner mehr als
 einen Kilometer zurück.

Wir hoffen gegen 45 feindliche Flugzeuge ab.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Deutschlands Schicksal
 Bist auch Du ein Teil,
 Was Du dem Lande tußt,
 Du tußt es Dir zum Heil
 Darum zeichne die Neunzel

O. S. Otto Emil Stephan in Oberneulitz u. S.
 Billy Hahnwald in Lautewalde und Max Her-
 mann Kitz in Rascha wurden genehmigt. Erweiterungen
 der bestehenden Konzeptionen jedoch abgelehnt. Eine Ab-
 trennung des Blattes 11 des Grundbuchs Schwarzmauth
 wurde mangels ausreichender Begründung abgelehnt, eine
 Abtrennung von Blatt 14 des Grundbuchs von Brehmen
 unter der Bedingung der Konsolidation mit Disembra-
 tionsbeschränkung genehmigt. Für die Gemeindebeschwerde
 in Raschwitz wurde auf das Jahr 1918 eine Beifüge von
 200 M aus Bezirksmitteln beschlossen und einer vorzeitigen
 Darlehnstilgung zugestimmt. Mit Dank nahm der Bezirks-
 ausschuss Kenntnis von der Errichtung der Karl-Otto-En-
 gert-Stiftung in Raschau und erklärte sich zur Übernahme
 der nach der Sagung zu übernehmenden Rückstellungen
 bereit. Den Maßnahmen der Amtshauptmannschaft in der
 Kartoffelverfälschung und Milchablieferung wurde nach aus-
 führlichem Bericht des Herrn Vorsitzenden und des Regir-
 ungsamtmannes Dr. Neumann zugestimmt. Die Ver-
 teilung der von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung
 geleiherten Bücher übernimmt Kammerherr Freiherr von
 Bismarck-Rickh im Einverständnis mit der Amtsbeamt-
 mannschaft. Nach eingehendem Bericht des Herrn Vor-
 sitzenden über die bisherige Tätigkeit des Verbandes der Be-
 zirksverbände und Beitritt zu den Vorschlägen der Amts-
 hauptmannschaft über die Bewilligung von Staatsbeihilfen
 von Volksschulereien wählte der Bezirksausschuss als stell-
 vertretende Mitglieder für den Arbeitsausschuss des Bezirks-
 arbeitsnachweises Bautzen-Stadt und Land die Herren
 Proturist Jüderriedel-Hainich, Rittergutsinspektor Buhl-
 Leichnik, Rulantz-Doberschau, Arbeiter Johann Schu-
 je-Leichnik und wies den Widerspruch der Gemeinde Ras-
 schau gegen die Veranlagung zur Bezirkssteuer zurück.
 Schließlich wurden die Befolungsgrundlagen für die Stan-
 desbeamten des Bezirks entsprechend der allgemeinen Teue-
 rung nach arbeitslicher Berechnung festgesetzt.

Kamen, 30. Sept. Schulmädchen als Diebinen. Einer
 armen Arbeiterfrau wurden in letzter Zeit ihre Ersparnisse
 von über 300 M gestohlen. Wie wir erfahren, sind die Diebe
 in zwei 11jährigen Mädchen ermittelt worden.

Lezte Begeben.
 Rücktritt Hertlings und Hinges?
 Berlin, 30. September. (W. L. B.) Die „B. Z. am
 Mittag“ meldet den Rücktritt des Reichsanzlers Grafen
 Hertling und des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes
 von Hinge. Ob die Nachricht zutrifft, haben wir bisher nicht
 feststellen können.

Wetterbericht vom 29. September, abends: Meeres, tie-
 feres Schlechtwettergebiet von Nordwesten heranziehend,
 veranlaßt bereits wieder in Deutschland meist trübes Wetter
 und vielfach Regen. Das Schlechtwettergebiet ist wieder
 gegen südwärts verdrängt. — Da das Nachfolgen immer
 weiterer Störungen zu erwarten ist, so wird das unglückliche
 Wetter, bis auf kurze Pausen, anhalten.
 1. Oktober: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich
 kühl, Regenschauer.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Max,
 verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiedler,
 sämtlich in Bischofswerda.

Kleines Haus
 zu mieten oder kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis und Zubehör
 erbittet **Max Niemann,**
 Heidenau, Sa.

Kaufe Lumpen,
 das Kilo 20 Pfg., Papierabfälle
 aller Art, Kaminscheffe zum
 höchsten Tagespreis.
Auguste Heunig, Demitz-Th.,
 Bauverein

Schöne freundliche
Wohnung
 ist für bald oder später zu ver-
 mieten **Tresdner Straße 8, I.**

Gesucht zum 1. Januar 1919
 junge, fleißige und eheliche
Magd
 bei guter Behandlung und hohem
 Lohn. Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
 wurde am Sonntagabend auf
 dem Wege vom Bahnhof Ober-
 neulitz bis zur „Krone“ ein
Portemonnaie mit
 Gegen Belohnung abzugeben in
F. Substmann's
 Buchhandlung.

Obstbaumlaub
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden-
 und Kastanienlaub,
welches
 infolge Reife oder Frost von
 den Bäumen
abgefallen ist,
 wird
 zu guten Preisen in größten
 Mengen, nach Arten getrennt,
 sauber verlesen und getrocknet,
gekauft.
 Auch Rosenblütenblätter werden
 angenommen.
 Annahmestelle und Verteilung
 von Anweisungen für
Schubrunn u. S. in
Schönbühl.
 (Sammelstellenleiter für Frau
 Frieda Hohlfeld, Demitz-Thumitz.)

Obstbaumlaub
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden-
 und Kastanienlaub,
welches
 infolge Reife oder Frost von
 den Bäumen
abgefallen ist,
 wird
 zu guten Preisen in größten
 Mengen, nach Arten getrennt,
 sauber verlesen und getrocknet
gekauft.
 Auch Rosenblütenblätter werden
 angenommen.
 Annahmestelle und Verteilung
 von Anweisungen für
Schubrunn u. S. in
Schönbühl.
 (Sammelstellenleiter für Frau
 Frieda Hohlfeld, Demitz-Thumitz.)

Obstbaumlaub
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden-
 und Kastanienlaub,
welches
 infolge Reife oder Frost von
 den Bäumen
abgefallen ist,
 wird
 zu guten Preisen in größten
 Mengen, nach Arten getrennt,
 sauber verlesen und getrocknet
gekauft.
 Auch Rosenblütenblätter werden
 angenommen.
 Annahmestelle und Verteilung
 von Anweisungen für
**Wettshausitz, Rothmann-
 Str., Gannwitz, Witten
 Gethhof Gänstler Reiter
 Witten.**
 (Sammelstellenleiter für Frau
 Frieda Hohlfeld, Demitz-Thumitz.)

Obstbaumlaub
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden-
 und Kastanienlaub
welches
 infolge Reife oder Frost von
 den Bäumen
abgefallen ist,
 wird
 zu guten Preisen in größten
 Mengen, nach Arten getrennt,
 sauber verlesen und getrocknet
gekauft.
 Auch Rosenblütenblätter werden
 angenommen.
 Annahmestelle und Verteilung
 von Anweisungen bei
Gethhof Rahr in Dorsau.
 (Sammelstellenleiter für Frau
 Frieda Hohlfeld, Demitz-Thumitz.)

Obstbaumlaub
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden-
 und Kastanienlaub,
welches
 infolge Reife oder Frost von
 den Bäumen
abgefallen ist,
 wird
 zu guten Preisen in größten
 Mengen, nach Arten getrennt,
 sauber verlesen und getrocknet,
gekauft.
 Auch Rosenblütenblätter
 werden angenommen.
 Annahmestelle und Verteilung
 von Anweisungen bei
**Frau Gänzel, Gethhof
 Gethhof, Witten.**
 (Sammelstellenleiter für Frau
 Frieda Hohlfeld, Demitz-Thumitz.)

Bi Li
 Dienstag, Mittwoch 7 Uhr:
HENNY PORTEN
 im Intriguenspiel
Der Liebesbrief der Königin.
 Ferner das Drama
Triumph der Liebe.

Die neuen Kohlenarten
 für die Winterversorgung bitten wir recht bald abgeben zu wollen in der Niederlage Schönbrunn oder in Uhyšt.
Darlehnskasse Uhyšt a. L.

100 Mark
 zahle ich demjenigen, der mir die auf meinem Ober-Wilthener Jagdrevier jagenden Wildziege so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen lassen kann.
Albert Thomas, Jagdpächter.

Tischler, Zimmerleute, geschickte Arbeiter und Arbeiterinnen
 für Maschinen-, Werkstatt- und Hofarbeit sofort gesucht.
Barackenwerk u. Holzindustrie, Großharthau G. m. B. S. Großharthau i. Sa.

Frauen
 für leichte Beschäftigung für einige Stunden täglich gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weibliche Arbeiterinnen
 zu leichter Maschinenarbeit, sowie ein
Mann
 für Küstebau sucht
Dampfsägewerk Seidau.

Kinderschuh gefunden.
 Abzuholen **Bischofstraße 2, part.**

Stube und Kammer
 an einzelne Leute zu vermieten.
Birchstraße 28.

Verloren wurde am Sonnabend ein **Geldtäschchen** mit Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben
Baugner Straße 83.

Gummigürtel bis Friedhof verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben
Pfarrgasse 18, part.

Kartoffelgraber

Original  Harder

oder System **Graf Münster**, auch für Kuhgespann, vorrätig bei

Max Knauth,
 Landw. Maschinenhalle,
Bischofswerda, Telephon 168.

Einkaufsgenossenschaft vereinigter Bäckermeister von Bischofswerda und Umgebung e. G. m. B. S.
 Unsere Mitglieder können **Satz und Streumehl** abnehmen bei **Röhler, Bismarckstraße.**

Jedes Quantum
Nüsse
 kaufen
C.M. Kasper & Sohn.

Sonderabdrücke des neuen Winterfahrplans
 enthaltend die Linien Dresden-Görlitz, Bischofswerda-Bittau, Bischofswerda-Ramenz, Niederneukirch-Schandau, Pirna-Ansdorf-Ramenz, Bautzen-Wilthen, sind zum Preise von **10 Pfg.** zu haben in der **Geschäftsstelle des Sächsischen Erzählers.**

Alte Lade, Delfarben usw.,
 auch in kleinen Mengen, kauft zu höchsten Preisen
Max Reulzsch, Neugersdorf i. Sa.
 — Telephon 205. —

3000 Mark
 sind auf sichere Hypothek auf Grundstücken sofort auszuleihen.
 Offerten unter **N. F. 74** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Für frauenlose kleine Landwirtschaft wird für sofort eine tüchtige, ältere

Wirtschafterin
 gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Hund,
 guter Wächter, wird zu kaufen gesucht.
Julius Bobb,
 Niederneukirch 122.

Bei unserem Scheiden aus dem Forsthaus Luchsburg nach Hauswalde übermitteln wir allen unseren Freunden und Gönnern ein herzliches
„Behüt Euch Gott“.
Julius Hoppe und Frau.

Anlässlich unserer goldenen Hochzeit ist uns trotz der schweren Kriegszeit so viel Liebe in Wort, Schrift und Geschenken von Freunden, Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern zu teil geworden, dass es uns drängt, allen hierdurch nochmals unseren
aufrichtigsten Dank
 auszusprechen.
Niederneukirch, am 27. September 1918.
Karl Friedrich Lehmann und Frau.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 dass man vom Liebsten, was man hat,
 muss scheiden!

Dieser Tage ging uns die unfassbare, schmerzliche Nachricht zu, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam,
 der Grenadier
Alwin Martin Thomas,
 Ers.-Res.-Grenad.-Reg. 101, 12. Komp.,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes
 und der Friedrich August-Medaille,
 am 16. Juli d. J. in einem Feldlazarett gestorben sei, nachdem er am Tage vorher durch Bauchschuss im Gefecht bei . . . schwer verwundet wurde.
 In tiefem Schmerz zeigen dies allen Verwandten und Freunden, um stille Teilnahme bittend, hierdurch an

Karl Thomas nebst Angehörigen.
Käthe Richter als Braut.
 Steinigtwoldsdorf, Leipzig, Ulm,
 Bertsdorf in Bayern u. Dresden, im Septbr. 1918.

Für die Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange ihres lieben Entschlafenen, des
Sanitätsrat Dr. med.
Georg Bernhard Rätze,
 sagen ihren
herzlichsten Dank
Paula Rätze geb. König,
Susanne Schreiber geb. Rätze,
Dr. jur. Schreiber.
Bischofswerda und Klein-Seitschen, am 26. September 1918.